

Begegnung mit Turmfalken



OstR. Mag.
Walter KELLERMAYR
Koppstraße 39
A-4020 Leonding

Vielleicht paßt der Stil dieser Mitteilung nicht so ganz in eine wissenschaftliche Zeitschrift wie diese. Denn persönlicher Bezug und Emotion sind eigentlich nicht Inhalte der exakten Naturkunde. Ich verlasse auch die Regel, daß man beim Schreiben die Ich-Form vermeiden soll.

Am Sonntag, den 20.7.1997 machte mich mein Nachbar darauf aufmerksam, daß sich im Vorgarten meines Hauses im Zaubertal, westlich Linz (Abb. 1) ein „Rebhenkel“ versteckt hätte. Dieses Rebhuhn erwies sich sogleich als ein fast flügger Turmfalke; nur noch wenige weiße Dunen waren zwischen den Deckfedern zu erkennen (Abb. 2). Um ihn vor Katzen und Hunden zu bewahren, fing ich ihn, günstigerweise mit einem Handschuh geschützt (Abb. 3). Ihn auf dem Entlüftungsrohr eines Kellers zu plazieren mißlang; im Gleitflug verließ der Vogel diesen allseitig einsehbaren Ansitz immer wieder. Am Boden begann er, abgefallene rote Blüten zu behacken (Abb. 4); er hatte demnach Hun-

dem Garten wieder auf den Balkon bringen (Abb. 6).

Solches ereignet sich immer an einem Wochenende. Bei der Suche nach einer mit Vogelhaltung vertrauten Person erreichte ich über Umwege Herrn Schauburger von der Naturkundlichen Station telefonisch und lernte gleich eine Menge, so dies, daß ein Greifvogel mit der Nahrung Federn und Haare fressen muß, um Gewölle bilden zu können. Am ersten Tag mußte das Innere eines Polsters erhalten, um die Fleischbrocken zu befiedern. Tags darauf besorgte mir Herr Rubenser, gleichfalls von der Naturkundlichen Station, tote Küken, meinte aber, ich sollte auch

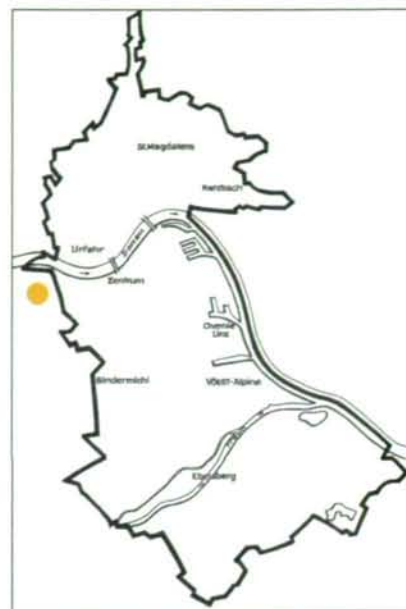


Abb. 1: Lage der Fund- und Futterstelle des Turmfalken.



Abb. 2: Der junge Turmfalke im Vorgarten.

ger und fraß sogleich von einem rasch gereichten Stück Wurst (Abb. 5). Zu seiner Sicherheit verfrachtete ich ihn auf den Balkon des Hauses. Dort verbarg er sich in einer hochgestellten Schachtel, fraß vom gereichten Fleisch, blieb aber schreckhaft und floh. Mehrmals mußte ich ihn aus

Mäuse füttern, damit das Tier an seine eigentliche, spätere Nahrung gewöhnt werde. Eine solche lieferte mir zufällig meine Katze.

Die Überraschung kam dann einen Tag später: am Abend des 22.7.1997 saß ein Altvogel auf einem benach-



Abb. 3: Der Autor mit seinem Schützling.

barten, kahlen Baum (Abb. 7), begann zu rufen und flog auch auf den Balkon - sehr vorsichtig, sodaß ich selbst nicht beobachten konnte, ob er das Jungtier auch fütterte. Meine Nachbarin will dies gesehen haben. Die ausgelegten Küken wurden weiterhin angenommen.



Abb. 4: Mein junger Gast war hungrig. Erst hackte er nach roten Blüten....



Abb. 5:dann fraß er an einem Stück Wurst.



Abb. 6: Der Platz auf dem Balkongeländer schien dem Tier offensichtlich einigermaßen sicher.



Abb. 7: Das Alttier auf seiner Warte, einem teilweise durren Baum.



Abb. 8: Mehrmals noch holte das Alttier angebotenes Futter. Dies ist die einzige geglückte Aufnahme des naturgemäß scheuen Vogels.



Abb. 9: Die Hinterlassenschaft.

Am Abend des 23.7.1997 lockte dann ein Altvogel mit Rufen das Junge weg (Abb. 8). Nicht recht fluggewandt segelte es in den Garten, flatterte auf das Dach einer Hütte und verschwand schließlich im Gestrüch.

Ganz zu Ende ist die Geschichte nicht. Denn noch zwei Tage lang holten sich die erwachsenen Turmfalken Futter vom Balkon, zerissen es auf dem dürrn Baum und flogen dann in das Dik-

kicht, worin der Jungvogel wahrscheinlich verborgen war. Erst am 26.7.1997 blieb das Futter liegen und der Ansitz auf dem Baum verwaist; die Falken waren, hoffentlich auch das Jungtier, endgültig fortgeflogen (Abb. 9).

Die Begegnung dauerte fünf Tage. Emotionell berührt hat sie mich deshalb, weil sich bei mir so etwas wie ein Brutpflegeinstinkt aufgebaut hatte. Ich war recht nachdenklich und ein

wenig betrübt, als das Jungtier fortgeflogen war. Dabei hätte mich die Tatsache, daß die Altvögel ihr Junges gefunden, wieder angenommen und offensichtlich in die Selbständigkeit geführt haben, eigentlich positiv stimmen müssen. Ich hoffe aber, man gesteht auch einem Biologen etwas Emotion zu, trotz aller Korrektheit wissenschaftlicher Betrachtungsweise, die unser „Gewerbe“ verlangt.

Abb. 2 und 4 - 9 vom Autor, Abb. 3 von F. Kellermayr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997_4](#)

Autor(en)/Author(s): Kellermayr Walter

Artikel/Article: [Begegnung mit Turmfalken 34-35](#)